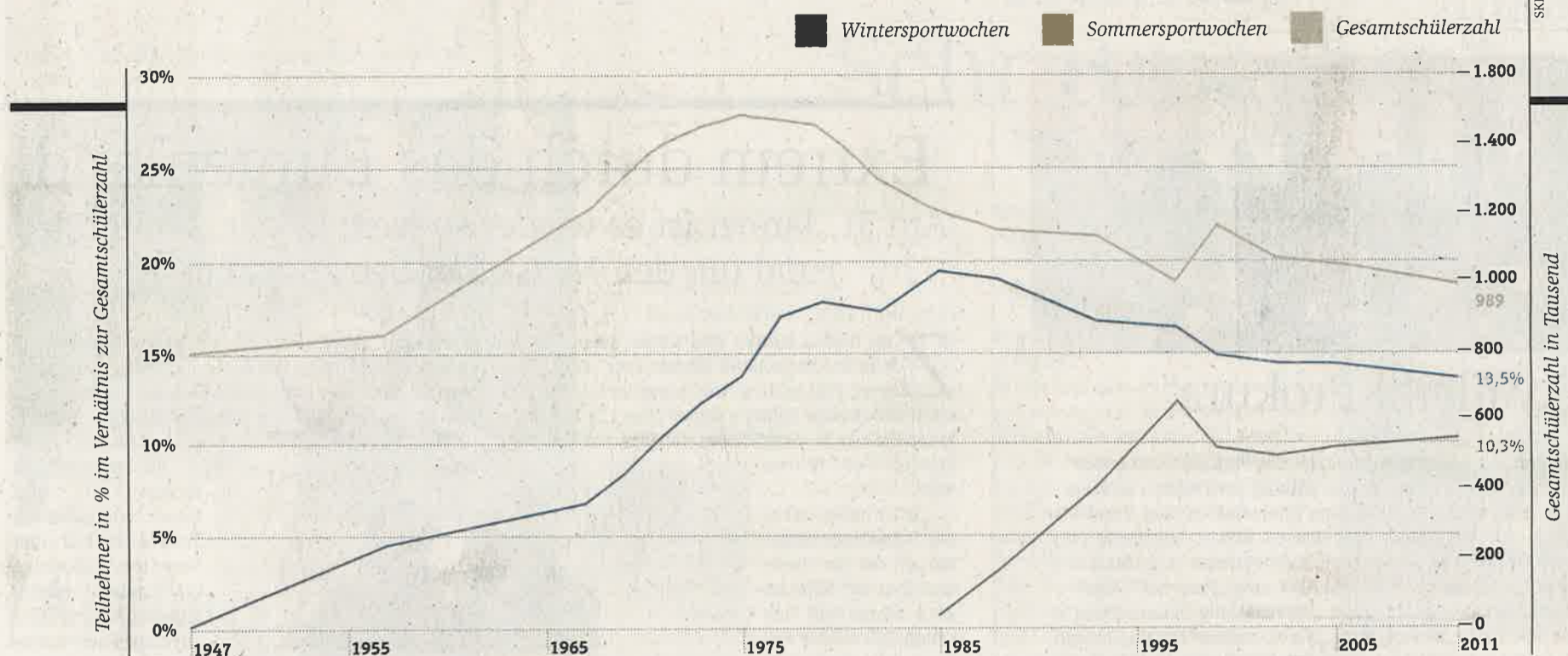


REGIONAL

Wintersportwochen Entwicklung



Schüler von heute sind die Gäste von morgen

Der vom Salzburger Raiffeisenverband unterstützte Schulskitag war ein voller Erfolg.

Zwanzig Prozent aller österreichischen Schülerinnen und Schüler haben noch im Jahr 1985 an einer Wintersportwoche teilgenommen. 25 Jahre später betrug dieser Wert nur noch 13,5 Prozent. Vor allem die Abschaffung der verpflichtenden Wintersportwochen bei gleichzeitiger Schaffung der Alternative Sommersportwochen macht den um Schülerinnen und Schüler buhlenden Winterdestinationen seit Mitte der 1980er zu schaffen (siehe Graphik). Dieser für die regionale Wirtschaft negativen Entwicklung versucht das Salzburger „Netzwerk Winter“ entgegenzuwirken. Unterstützung erhält man dafür vom Salzburger Raiffeisenverband.

„Wie kein anderes Bankinstitut ist Raiffeisen regional sehr stark mit dem Tourismus, mit touristischen Leistungsträgern, in geschäftlicher Verbindung und daher besteht von Seiten unseres Hauses größtes Interesse, dass Wintersport Zukunft hat. Es geht um die Gäste von heute und morgen“, erklärt dazu Franz Pospischil vom Raiffeisenverband Salzburg. Man wolle mithelfen, die heimische Jugend für Wintersport im Salzburger Land zu motivieren, zum Beispiel in Form eines in Kooperation mit den Salzburger Seilbahnen durchgeführten Schulskitags. An diesem nahmen am 18. Dezember des Vorjahres im gesamten Bundesland über 6.000 Schüler mit 617 Begleitlehrern teil.

Die Aktivitäten im Salzburger Netzwerk Winter sollen für Pospischil auch dazu führen, dass „branchenübergreifend in den Regionen enger zusammengearbeitet und kooperiert wird. Wir sehen unseren Beitrag im Netzwerk Winter als Förderung unserer touristischen Zukunft im Salzburger Land. Davon profitieren letztlich vor allem unsere Kunden und damit auch die Salzburger Raiffeisenbanken“, so Pospischil.

Für Ferdinand Eder, WK-Fachgruppenobmann der Salzburger Seilbahnwirtschaft, steht und fällt die Ent-

scheidung über die Abhaltung einer Wintersportwoche mit der Entscheidung des zuständigen Lehrers. „Es ist außer Streit gestellt, dass Wintersportwochen nicht teuer beziehungsweise teurer seien als Sommersportwochen. Es liegt einzig und allein daran, ob Lehrer Winter- oder Sommersportwochen anbieten und siebzig Prozent der Schüler sich für das eine oder andere Angebot entscheiden“, so Eder. Man könne zwar „unsere nächste Generationen nicht zwingen, Skifahren zu gehen“, aber zumindest Initiativen setzen, um Lehrer für Wintersportwochen zu begeistern.

Gelingen sollte dies in der Vergangenheit unter anderem mit Gratis-Testkarten, mit denen Lehrer die Salzburger Skigebiete besser kennen lernen konnten. Zuletzt hatten rund 3.600 Lehrer von diesem Angebot Gebrauch gemacht. In Zeiten von Compliance- und Anfüterungsregeln stieß diese Aktion jedoch zunehmend auf gesetzlichen Gegenwind und so entschied man sich, ein alternatives und gesetzlich unbedenkliches Angebot zu entwickeln, bei dem Lehrer die Gratis-Testkarten in Form von Dienstreisen in Anspruch nehmen können (nähere Informationen dazu auf der Website www.netzwerk-winter.at).

Weitere Maßnahmen sind die finanzielle Förderung stadtnaher Skigebiete als „Nahversorger“ sowie die Aktion „Salzburg fährt Ski“, in deren Rahmen die Salzburger Bevölkerung vier Tage lang zum „Einheimischen-Tarif“ skifahren kann. Für Landesschulrat Johannes Plötzeneder geht es aber auch darum, „in die Aus- und Fortbildung jüngerer Nachwuchslehrkräfte zu investieren. Wir können aufgrund der angespannten budgetären Situation den Lehrern keine zusätzlichen Überstunden bezahlen, daher ist es umso wichtiger, dass Lehrer motiviert werden, Wintersportwochen oder Skiausflüge wie zum Beispiel den Schulskitag zu organisieren.“

Über 6.000 Schülerinnen und Schüler genossen beim Salzburger Schulskitag die Pisten der Salzburger Skigebiete. Franz Pospischil (im Bild mit Marcel Hirscher-Helm) freute sich über den Erfolg der Aktion.

